

Pilotprojekt zur Inklusion gestartet

Die Nachfrage nach Ganztagsbetreuungsplätzen für Grundschüler steigt weiter an. Auch an der Hostatoschule nehmen knapp zwei Drittel der Schüler an den Nachmittagsprogrammen teil. Nun haben sich Hostatoschule und Kasinoschule zusammengetan und ein gemeinsames inklusives Betreuungskonzept erarbeitet.

Höchst. Schon seit April kommen Maria und Marco (beide 9) jeden Nachmittag in die Betreuung der Kasinoschule. Das ist soweit nicht verwunderlich, steigt die Nachfrage nach Ganztagesplätzen doch seit Jahren kontinuierlich an. Was die Betreuung an der Höchster Förderschule jedoch besonders macht, ist, dass hier Kinder mit Förderschwerpunkt und die Grundschüler der einige hundert Meter entfernten Hostatoschule gemeinsam lernen, spielen und Hausaufgaben machen.

So zogen die verantwortlichen Schulleiter von Kasino- und Hostatoschule bei der gestrigen offiziellen Eröffnung der „kooperativen inklusiven erweiterten schulischen Betreuung“ ein erstes Resümee. Hinter dem Wortmonstrum steckt eine einfache Idee: Die Vielfalt und das Anders-Sein der Kinder nutzen, damit jeder von jedem profitieren kann. Und einmal mehr beweisen, dass Inklusion keine Einbahnstraße ist.

Das Projekt, an dem derzeit 16 Schüler teilnehmen, sei dank der guten Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulen, dem Stadtschulamt und der Arbeiterwohlfahrt, die als Träger die Betreuer zur Verfügung stellt, in Rekordzeit angelaufen und erfolgreich gestartet, sind sich die beiden Schulleiter Thomas Förster (Kasinoschule) und Alwin Zeiß (Hostatoschule) einig. Auch Christina Kamaci vom Stadtschulamt lobt die Reibungslosigkeit, mit dem das Pilotprojekt begonnen hat.

Der Tagesablauf ist jeden Tag derselbe, erklären die Kinder. In zwei Gruppen holen die Betreuer die acht Kinder der Hostatoschule je nach Schulschluss ab. Dann wird gemeinsam mit den Schülern der Kasinoschule gegessen und gespielt. Die Schüler machen gemeinsam ihre Hausaufgaben, wobei sie sich auch gerne gegenseitig helfen, und gehen anschließend in die angebotenen Arbeitsgemeinschaften.

Maria zum Beispiel ist in der Koch-AG und hat schon eine Menge Rezepte gelernt. Aktuell backen die Schüler vor allem Plätzchen, aber auch Obstsalat, Muffins und Apfelmus standen schon auf dem Programm. Marco geht lieber sportlichen Hobbys nach und spielt mit seinen Betreuern Ball- und Bewegungsspiele. Für die Betreuer steht dabei im Mittelpunkt, dass die Kinder mit Spaß bei der Sache sind und gleichzeitig das Lernen nicht zu kurz kommt. Sozialpädagogin Kristina Franic hatte für ihre Aufgabe ganz besonders gute Voraussetzungen: Sie und ihre Kollegen durften ihre eigene Arbeit in der Gruppe gemeinsam konzipieren und stehen so voll und ganz hinter dem Konzept. Für Schulleiter Förster ist das besonders wichtig: „Wir wollen die Kinder am Nachmittag ja nicht einfach nur aufbewahren.“

Auch Michael Albers, der bei der Arbeiterwohlfahrt für integrative Projekte zuständig ist, ist zufrieden und begeistert, was allein bei der Aktion „Kunst und Inklusion“ herausgekommen ist: Dabei wurden 16 Holzleisten von den Schülern gestaltet, die am Schluss zu einem großen Ganzen zusammengesetzt wurden und zeigen, dass die Unterschiede verschwindend klein sind.

Das sieht auch Albers ähnlich und erklärt den Kindern: „Inklusion, das bedeutet, dass der eine eine Sache gut kann, der andere eine andere und beide gemeinsam alles noch besser hinbekommen.“ Für das neue Schuljahr bereiten die Verantwortlichen gerade die Einrichtung einer zweiten Gruppe vor, die 16 neue Betreuungsplätze schafft – acht für die Schüler der Kasinoschule und acht für die der Hostatoschule.

Artikel vom 06.12.2014, 03:30 Uhr (letzte Änderung 06.12.2014, 03:34 Uhr)
Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/main-taunus-kreis/Pilotprojekt-zur-Inklusion-gestartet;art676,1162227>

© 2015 Frankfurter Neue Presse